

Indiana Tribune.

Tägliche und Sonntagsausgabe.

Office: 62 S. Delaware St.

Entered as second-class matter at the Postoffice at Indianapolis, Indiana.

Abonnements-Preise:

Tägliche Ausgabe 12 Cts. per Woche.
Sonntagsausgabe 5 Cts. per Volume.
Beide zusammen 15 Cts. per Woche.

Das Tagblatt erscheint jeden Nachmittag um 4 Uhr. Die Sonntagsausgabe erscheint am Morgen.

Tribune Publishing Company.

Indianapolis, Ind., 16 October 1882.

Demokratisches Staats-Ticket.

für Staats-Sekretär:

William H. Myers, von Madison.

für Staats-Minister:

James H. Rice, von Floyd.

für Staats-Schreiber:

John R. Cooper, von Marion.

für Staats-Schultheißen:

John W. Holcombe, von Porter.

für General-Anwälte:

Francis T. Horob, von Bartholomew.

für Clerk der Supreme-Court:

Simon P. Sheerin, von Cass.

für Richter der Supreme-Court:

1. District—W. E. Ribala, von Knox.

2. George W. Bowles, von Floyd.

3. Allen Zollars, von Allen.

19. Gerichts-Beist.

für Richter:

Alexander G. Ayres.

für Staats-Anwälte:

Frank M. Wright.

für Congress. — 7. Dist.

William G. English.

Demokratisches County-Ticket.

für Senator:

Dr. W. H. Fletcher.

Repräsentanten:

José White.

John R. Wilson.

Elijah J. Howland.

William D. Bynum.

John H. Ferrier.

County-Committee:

1. Dist.—Richard Schenck.

2. —Henry Ginder.

3. —Joseph Lottin.

Clerk:

Robert L. Mead.

Secty:

Daniel A. Lemon.

Assessmets:

Eli Heinch.

Subtire:

Thomas H. Lipenberg.

Recorder:

Cornelius Kelley.

Coroner:

Dr. G. A. McCal.

Criminal-Richter:

Perry Norton.

Superior-Court Richter:

N. B. Taylor.

John A. Holman.

Frederick Heiner.

Surveyor:

D. B. Hosbrook.

Fleischpreise.

Wie kommt es, daß die Fleischpreise noch immer so hoch sind? Werden die Preise so hoch trotz der guten Ernte dieses Jahres noch lange auf ihrer gegenwärtigen Höhe erhalten? Haben die Viehzüchter, die Fleischhändler oder die Fleischer etwa auch einen Pool gebildet, wie jene Kohlöl-Gauner und Getreide-Spekulatoren, denen gegenüber man es nur mit Freude begrüßen kann, daß sie gelegentlich einige von ihnen selbst ruinieren? Das sind Fragen, die häufig aufgeworfen werden und die jedem nahe liegen, der für einen Haushalt sei er groß oder klein, zu sorgen hat. Um diese Frage auch nur annähernd richtig beantworten zu können, muß man mancherlei Verhältnisse in's Auge fassen.

Rachdem die unermüdlichen Ebenen des Westens durch die Eisenbahnen zugänglich gemacht und die feindlichen Indianer bewohnten waren, entdeckte man schnell, daß jene Prärien so günstige Bedingungen für die Viehzucht boten, wie sie sonst nirgendwo vorhanden waren. Die Ebenen von Kansas, Colorado, New Mexico, Texas, und in den übrigen Staaten und Territorien westlich vom Missouri erzeugen ein Gras, das man anscheinlich für wertlos hält, dessen außerordentlicher und alle übrigen Futtermittel übertrifftender Nährwert aber bald erkannt wurde. Dieses Gras, das Buffalo-Gras, ist im Überflusse vorhanden und verliert dadurch, daß es im Herbst wächst, nichts von seiner Kraft. Die mit der Viehzucht gemachten Versuche lohnen sich außerordentlich, und die Eisenbahnen ermöglichten es, daß im Westen produzierte Fleisch zu einem Engross-Preise von 2 bis 3 Cents pro Pfund auf den Markt zu bringen. Die Viehzüchter in den überall treibenden Staaten glaubten bei derartigen Preisen nicht bestehen zu können, verlaufen zu ihrem großen Nachteil in den größten Theil ihrer umjähmten Weideflächen in Feld. Vorübergehend kam hierdurch ungewöhnlich viel Fleisch in den Markt und die Fleischpreise gingen herab.

Während so der größte Theil der Fleisch-Produktion schnell nach dem Westen verlegt wurde, zeigte es sich bald, daß an die Viehzüchter des Westens größere Anforderungen gestellt wurden, als diese zur Zeit noch zu erfüllen im Stande waren. Die Preise gingen in die Höhe und das in der Natur der Dinge begründete Steigen wurde, wenn auch um kleinen Theile, durch in neuerer Zeit um sich greifenden Spekulatoren in Schlachtvieh — Verläufe von Viehherden, von denen der Verkäufer tatsächlich nie einen Schwanz geschenkt oder beschenkt hat, — begünstigt. So erreichten die Fleischpreise eine Höhe, welche die minder Bemittelten zwang, ihren und ihrer Familien Fleischgenuss zu beschränken. Außerdem ist es noch in Alter Er-

innerung, wie sehr die Herden auf dem weitlichen Prärien unter dem Einfluß des Winters von 1880 zu 1881 gelitten haben.

Die gezeigte Ernte dieses Jahres, welche was Hen und Mais anlangt, die reichste ist, welche in den Ver. Staaten jemals erzielt wurde, wird einen günstigen Einfluß auf das Getreidegehen der Fleischpreise ausüben, aber voraussichtlich können wir die billigen Preise erst von Mitte Januar 1883 ab erwarten. Die Maisernte veranlaßt zahlreiche Farmer, einen Theil des Ernte-Ertrags zu verzögern, während die Mäßigung ihrer Zugänglichkeit jedesmal versucht wird, die Viehzucht im Westen nicht zu konkurrieren. Das Fleisch wird billiger werden, aber das gemästete Vieh wird nicht vor dem angegebenen Zeitpunkte auf den Markt kommen.

Von diesem Zeitpunkte ab können wir auf dauernd billige Preise rechnen, und zwar nicht nur weil die Viehzucht im Westen mit jedem Jahre reicher Erträge liefert, sondern auch weil die Ausfuhr lebendes Schlachtviehs und Fleisches voransichtlich nicht leicht wieder die Dimensionen annehmen wird, die sie bereits gehabt hat. Wie England seit Jahren schon einen Theil seines Belegs aus Ostindien holt, so jedoch es in neuerer Zeit das Fleisch, das es einzuführen gewünscht ist, aus Australien, und zwar zu Preisen, mit denen unsere Viehzüchter im Westen nicht zu konkurrieren vermögen. Das Fleisch wird billiger werden, aber noch nicht in den nächsten Monaten.

Die Cholera.

Die unbekümmerten Gerüchte über das Erscheinen der Cholera in Europa haben jetzt nur zu bestimmte Form durch die offizielle Meldung angenommen, daß die Krankheit unter den französischen Bewohnern der Mont-Genèv-Tunnel-Bahn" groß ist. Da diese Plage schon oft in weitauslicher Richtung den Erdball umkreist ist, wäre es durchaus nicht wunderbar, wenn sie sich über Frankreich bis zur Küste des Oceans verbreiten würde. Das Nahen des Winters nimmt ihr natürlich viele ihrer Schrecken, aber wohl ist Grund zu der Befürchtung vorhanden, daß der nächste Frühling eine schlimme Epidemie bringen wird. Mit den Mitteln, die geeignet sind, die Verbreitung einer solchen Epidemie zu verhindern, haben sich hier und in Europa Arzte und Sanitätscommissionen unendlich vielfach beschäftigt und alle stimmen darin überein, daß außer Quarantäne-Maßregeln, die natürlich erst, wenn die Gefahr vor der Thüre steht, angewendet werden können, nichts so sehr die Bewohner eines Ortes gegen die Ausbreitung der Seuche sichert, als eine Fürsorge für die Reinlichkeit der Straßen und Wohnungen, die gar nicht zu weit getrieben werden kann. In den Ver. Staaten aber ist es kaum möglich, irgend eine Zeitung, namentlich eine großstädtische, in die Hand zu nehmen, ohne daß man in ihren Lokalspalten Klagen über die mangelhafte Beschaffenheit des Straßengemäuers, schläende oder manchmal Canalisirung oder ähnliche Nebenstände findet.

In den meisten größeren Städten werden Asche, vegetabilische und animalische Abfälle bunt durch einander weggeworfen und angelammelt, bis die Abfälle unumgänglich notwendig ist. Diese Abfälle enthalten, welche die Abfälle enthalten, sind dann bereits durch Faulniss und Gärung über Seuche und die Keime zu Krankheiten gebliebt, die bei den Straßen der Abfälle durch die Straßen einer Stadt in Folge der unzureichend schließenden Transportwagen ihre Spuren überall zurücklassen. Selbst in den Städten, die sich eines guten Kanalsystems erfreuen, sind die in Häusern führenden Rohrleitung nicht dicht genug abgeschlossen, und aus ihnen finden allerhand Wassermassen ihren Weg in die Wohnräume. Schlechtes Straßenpflaster, Anhäufung von Schlamm oder Staub in den Straßen schwächtig nicht minder den Gefährdzustand einer Stadt und machen die letztere für epidemische Krankheiten empfänglich. Während die öffentlichen Behörden diesen Nebenständen Jahr aus Jahr eine gewissenhafteste Aufmerksamkeit schenken, fordert selbst die noch entfernte Wahrscheinlichkeit, daß eine Seuche übern vereinfachen wird, entsprechende Maßregeln gegen deren Verbreitung mit denen nicht früh genug begonnen werden kann. Die Einsetzung eines nationalen Gefährdzustandes ist nur dann von guten Folgen bekleidet, wenn im Lande selbst die derartigen Maßnahmen sehr eingehend werden.

Früchte in Georgia.

Wenn die Farmer in Georgia ihre Maisernte eingeholt haben, dann lassen sie in der Nähe der Scheuer einen Platz aus, läufern denselben auf's beste und lassen die geernteten Maisstroh in großen Haufen auf demselben austrocknen. Dann wird in der Nachbarschaft bekannt gemacht, daß an einem bestimmten Tage der Mais ausgeholt werden soll und es bei dieser Gelegenheit an allerhand guten Dingen zum Einen und zum Anderen nicht fehlen werde. Schön während der Morgendämmerung ziehen an dem bestimmten Tage die Nachbarn herbei, und bald wimmelt es auf der Farm von Männern, Weibern und Kindern. zunächst wird für die Siedlung des inneren Menschen nachhaltig georgt, und dann geht es an die Wohl der Männer, welche bei der bevorstehenden Arbeit als Ordner und Schiedsrichter zu fungieren haben. Diese Wohl ist ein wichtiges Gesetz, denn die mit dem Vertreten der Verkäufer bestreiten, die "Generals" haben das zu bewältigende Vermögen zu heilen, je eine Fülle einer gleich groben Anzahl von Arbeitern zuzuteilen, späte Hungersonne zu der einen oder anderen Partei zu bewältigen Arbeitspensum bildet.

Erst jetzt, so scheinen die "Generals" einen Haufen Maisstroh in der Weise in zwei möglichst gleiche Hälften, daß sie einen Grenzriegel über den Haufen legen, der Grenzlinie zwischen den beiden von der einen oder andern Partei zu bewältigenden Arbeitspensum bildet.

Sodann geht es mit Emsigkeit an die Arbeit, die nicht unterbrochen, aber durch Unterhaltung, Singelvorträge und Chorgesang gewürzt wird. Die Melodien sind einfach, haben oft einen choraleartigen Charakter, machen aber, von gegen hundert Personen vorgetragen, einen durchaus annehmbaren Einbruck. Nach füllten sich die Gebäude, die zwischen je zwei der steiligen Arbeiter stehen, mit den goldenen, weißen und rothen Roben, diese werden in Wagen angeschnallt und nach den Vorstadtstädten gebracht.

"Welcher von Euch tritt aus?"

"Das werden Ihr in einer halben Stunde erfahren," lautete die Antwort. Die Beiden verließen die Stadt, aber kurz Zeit darauf wurde einer von ihnen bis auf den Tod verbrannt dahin zurückgebracht.

Das Feuerwesen ist zu viel. Die Studenten, welche im Juni im Yale College graduierten, hatten während ihrer Studienjahre im Durchschnitt \$3000 ausgegeben, die sich wie folgt auf die verschiedenen Jahrestypen verteilt:

"Frühjahr" Jahr \$867; Sophomore, \$223; Junior, \$1048; und Senior, \$1063. Im Brown College war die jährliche Durchschnittsausgabe nur \$450, und in den übrigen Colleges, mit Ausnahme des höchst kostspieligen Yale und Harvard, von \$500 bis \$600. Solche sind nicht nur vollständig hineingehend, sondern die Zukunft der jungen Leute erreichen das Ende ihrer Studien in geistiger, moralischer und physischer Beziehung viel besser. Wohlhabende Eltern würden natürlich, daß die Frau auf die höchste Kleidung der Mode auskommt, aber sie sehen nicht die übeln Folgen, welche eine volle Geldtasche auf den Jungen ausübt, der sie nicht, sowie das Leben, das sie unter dessen armen Schülern anrichtet.

Früte.

Innenhalb der letzten Jahre hat der Mehltransport aus den Ver. Staaten nach Europa eine völlige Umwandlung erfahren. Früher wurde alles Mehl in Fässer oder in Säcke aus Baumwolle verpackt. Eines der größeren Exportbüro, die Firma G. J. Hollins & Co. in Milwaukee läuft aber seit ungefähr 2 Jahren das Mehl, welches sie exportieren, in Säcke verpackt, die aus Jute hergestellt sind. Dieses Verfahren wurde der Billigkeit der Verpackung wegen bald von anderen Exporteuren nachgeahmt und der Richter nahm sein strenges Urteil zurück.

Einer Mutter in New Hampshire, die ihren dreijährigen Knaben durch den Tod verloren hatte, träumte in einer der letzten Nächte, ihr Kind sei im Grabe erwacht. Den Jungen unbemerkt, verließ sie das Haus, begab sich mit einem Spaten nach dem einen entfernten Friedhof, grub das Grab auf, öffnete den Deckel des Sarcofags und sah, daß der Raum leer war. Der Morgen brach an, als die Frau völlig erschöpft von ihrer Arbeit nach Hause zurückkehrte.

Während schlechte Lecture manche unserer Knaben im Osten nach dem Westen treibt, um dort ein abenteuerliches Leben zu beginnen, haben sich vor Kurzem zwei zehnjährige Jungen in Nebraska mit gestohlenem Gelde Revolver gekauft und nach New York begeben, um dort prominenten Spielsäulen zu verkaufen.

In Betreff der Bartholomew'schen Freibes-Statue meint die N. Y. Sitzung: "Könnte der Künstler sich entschließen, die Göttin der Freiheit in einen St. Patrick umzuwandeln, dann würde der für das Piedestal erforderliche Sand nicht nur geeignet, sondern von den irischen Dienstmädchen in Illinois aus gebrachte Goldmünzen aufgebracht werden." Und deshalb fühlt ich mich gerade wie große Freude erwacht, den Jungen zu begleiten und nach New York zu gehen, um sie wieder einen Beweis ihrer Fortdauernden Theilnahme. Gleichzeitig mit dem Jungen bekomme ich noch eine Menge anderer Glückwünsche, und doch erfüllt mich kein einziger mit inniger Freude wie grade wie große Freude, denn alle anderen kommen von Freunden, mit denen ich täglich verkehre. Ich habe mich in die Freundschaften eingeschrieben, um wieder einen Beweis ihrer Fortdauernden Theilnahme zu bekommen.

Unter den Biute-Indianern existiert noch keine Gewohnheit aller vertrüppelter Kinder umzubringen. In der Nähe von Dayton, Ne. lebt eine Indianerin, die ein vertrüppeltes Kind hat, das gleichzeitig ein Idiot ist. Dieser Idiot erschien in ihrem Wigwam drei Krieger, die von dem Stammbeauftragten waren, das Kind zu töten. Die Indianerin vertheidigte ihr Kind so lange, bis vorüberkommende Weiße, die das Schreien der Frau gehört hatten, ihr zu Hilfe kamen und das Kind retteten.

Ein Sohn des verstorbenen Mormonen-Beherrschers Brigham Young, ein Mann von umfassender Bildung, ist Professor an der Kriegsschule von West Point, zu deren Jünglingen er einst gehörte. Dieser Young hat sich längst von dem Mormonenthum losgelöst. Nach dem Tode seines Vaters gingen ihm seine Brüder und Schwestern nicht ernsthaft verfolgt, und er erhielt eine Ausbildung in Betrifft des Theils der Cholera. Er erhielt, daß er keine Lust habe, sich an der Cholera zu beteiligen, und das zu tun zu wollen, obwohl er sich hier nicht um ein reelles Unternehmen, sondern um einen kleinen Betrieb handelte, durch den nachfolgende

Die Gesellschaft, die ihren Brief an die Cholera erwartete, wurde mit einem nominalen Kapital von \$1500 gegründet, damit sie keine Steuern zu bezahlen braucht. Auf Grund dieser Erklärung wurde der Professor der mexikanischen Landesbehörden und Geldbeitrags-Versprechungen und auf Grund der vagen Hoffnung, daß sie auch von der Bundesregierung unterstützt werden würde, gab die Gesellschaft \$14,000,000 in gewöhnlichen Aktien und \$6,000,000 in Prioritäten aus. Auf dieses ganze Scheinkapital von \$26,000,000 wurden indessen nur \$3,000,000 wirklich eingesetzt, und dafür sind nun 30 Meilen und unendliche und unbrauchbare Eisenbahnen aufzuweisen. Auf Grund dieser Erklärung erhielt der Professor eine Entschädigung von \$10,000. Er erhielt, daß er seine Arbeit nicht aufzugeben braucht, und er wird mit dem zufrieden sein, was man ihm zusieht; er sei so wie so in guter Stellung und sein Beruf als Lehrer darf alle seine Bedürfnisse. Die Eltern fördern ihm sodann einen großen Haufen damals fast ganz wertloser Eisenbahnen-Aktien und erhielten eine Anleihe zu erlösen, welche die Regierung des Vereinigten Staates zu erlösen bestimmt. Er erhielt, daß er seine Arbeit nicht aufzugeben braucht, und er wird mit dem zufrieden sein, was man ihm zusieht; er sei so wie so in guter Stellung und sein Beruf als Lehrer darf alle seine Bedürfnisse.

Die Eltern fördern ihn, und er erhält eine Anleihe zu erlösen, welche die Regierung des Vereinigten Staates zu erlösen bestimmt. Er erhält, daß er seine Arbeit nicht aufzugeben braucht, und er wird mit dem zufrieden sein, was man ihm zusieht; er sei so wie so in guter Stellung und sein Beruf als Lehrer darf alle seine Bedürfnisse.

Vom Isolde.

Zwei Bergläufer fanden einen sterbenden Menschen in einer Höhle bei Bemba. Das, offenbar während ihrer Jagdzeit zu viel Geld erhalten, unterlegte seinem Zweifel, dass der Mensch zwischen den beiden von der einen oder andern Partei zu bewältigenden Arbeitspensum bildet.

"Welcher von Euch tritt aus?"